

# „Freistaat soll sich stärker engagieren“

**KURSWECHSEL** Die CSU Bamberg-Land will ein „Zukunftskonzept Steigerwald“ erarbeiten, das der Region klare Perspektiven gibt. Der Nationalpark wird nicht mehr verfolgt, aber man will die Chancen auf den Welterbe-Titel wahren.

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED  
**MICHAEL WEHNER**

**Burgebrach** – Der Kreisvorstand der CSU Bamberg-Land hat sich einvernehmlich darauf geeinigt, ein Zukunftskonzept für den Steigerwald zu entwickeln. Gleichzeitig soll die Idee eines Nationalparks, für den sich Landrat Günther Denzler stark gemacht hatte, nicht mehr verfolgt werden. „Für einen Nationalpark sehen wir auf absehbare Zeit keine Realisierungschance. Die Diskussion steckt in einer Sackgasse“, begründete Kreisvorsitzender Thomas Silberhorn im Gespräch mit unserer Zeitung diese Grundsatzentscheidung.

Das Gremium, dem Befürworter und Gegner des möglichen Nationalparks angehören, hat sich laut Silberhorn darauf verständigt, gemeinsam mit den Bürgern vor Ort, ein auf drei Entwicklungsschritten beruhendes Zukunftskonzept zu erarbeiten. Mit seiner Hilfe sollen die Potenziale der Region besser als bisher ausgeschöpft werden.

## Naturpark soll stärker gefördert werden

Dazu gehört die Forderung, dass sich die Bayerische Staatsregierung erheblich stärker als bisher für den bestehenden Naturpark Steigerwald engagieren müsse. Dafür wäre die touristische Erschließung mit Rad- und Wanderwegen ein willkommenes Projekt, meint Silberhorn. Darüber hinaus sollen EU-Programme wie das Umweltprogramm „Live“ für den Steigerwald aktiviert werden. Unterstützung fand im CSU-Kreisvorstand auch der Vorschlag von Bürgermeister Heinrich Thaler aus Burgwindheim, der im Rahmen des Leader-Programms ein „Informationszentrum ländlicher Raum“, errichten und mit einer sozialen Komponente zum Beispiel für Jugendliche verbinden möchte.

## Welterbe als Chance

Im Zentrum der Überlegungen der CSU steht weiterhin die Frage, wie man die natürlichen Ressourcen des Steigerwalds besser ausschöpfen kann. „Sie sind das Alleinstellungsmerkmal und das zentrale Potenzial der Region“, urteilt Silberhorn. Eine Möglichkeit, die Qualitäten des Steigerwalds abseits der umstrittenen Idee eines Nationalparks, hervorzuheben, sieht der Kreisvorsitzende, der als Bundestagsabgeordneter Vorsitzender des Gesprächskreises Unesco-Welterbestätten der CDU/CSU-Bundestags-



Auch ohne Nationalpark will die CSU dazu beitragen, dass die großflächigen Buchenwälder, das Alleinstellungsmerkmal der Region, besser herausgestellt werden als bisher. Ein Weg könnte der Titel „Welterbe“ der Unesco sein. Die CSU im Landkreis Bamberg will prüfen, ob man sich dem Antrag anderer deutscher Buchenwaldgebiete noch anschließen kann. Foto: Thomas Stephan

„Der Titel Welterbe verlangt keine Mindestgröße für ein Schutzgebiet. Darin liegt eine Chance für eine neue und konstruktive Debatte.“



Thomas Silberhorn  
CSU-Chief Bamberg-Land

fraktion ist, im Titel Welterbe. Wie berichtet, hat sich Deutschland am 29. Januar mit fünf Buchenwaldgebieten bei der Unesco darum beworben, in die Liste der Welterbestätten aufgenommen zu werden. Eine Entscheidung über diesen Antrag wird im Sommer 2011 erwartet.

„Die CSU will ernsthaft prüfen, ob man sich diesem Antrag anschließen kann“, erklärt Silberhorn. Der CSU-Chef verweist darauf, dass die Unesco weder einen Nationalpark noch ein Biosphärenreservat fordere. Kriterien seien vielmehr eine außergewöhnliche, universelle Bedeutung, die relative Unversehrtheit des natürlichen Zustandes sowie ein ausreichender Schutz- und Verwaltungsplan. Anders als bei einem Nationalpark oder Biosphärenreservat sei keine Mindestgröße für ein Schutzgebiet vorgesehen. Darin liegt laut Silberhorn eine Chance für eine neue konstruktive Debatte.

Unterstützt wird die Neuorientierung auch von Landrat Günther Denzler, der

von Anfang an die Aufnahme in die Welterbeliste als oberstes Ziel verfolgt hatte (siehe auch Interview auf dieser Seite). Die Kreisvorsitzende der Frauen-Union, Helga Geheeb, sprach sich dafür aus, den Steigerwald als „Dachmarke“ in das Zukunftskonzept einzubringen. Dabei gehe es nicht um neue Begrifflichkeiten, sondern um klare Perspektiven für die Bevölkerung.

## Nicht über die Köpfe der Bürger hinweg

Stellvertretender Landrat und Bürgermeister Georg Bogensperber aus Burgebrach und die CSU-Ortsvorsitzenden aus Burgwindheim und Schlösselfeld, Oskar Noppenberger und Winfried Gerner, begrüßten die Vorschläge für das Zukunftskonzept Steigerwald. Es dürfe jedoch nicht über die Köpfe der Bürger hinweg entscheiden werden. Der CSU-Kreisverband wird daher gleich nach Ostern einen Diskussionsprozess mit den kommunalen Mandatsträgern und der Bevölkerung im Steigerwald starten.

# „Wir hätten ein neues touristisches Zugpferd“

**INTERVIEW** Landrat Günther Denzler möchte den Titel Welterbe ohne Nationalpark in den Steigerwald holen.

**Bamberg** – Der Bamberger Landrat Günther Denzler war es, der 2007 die Debatte um den Nationalpark Steigerwald angestoßen hatte und dafür Bewunderung bei Naturfreunden, aber auch viel Kritik bei Landwirten und Jägern einstecken musste. Ein Gespräch.

*Die CSU Bamberg-Land verfolgt die Idee eines Nationalparks nicht mehr. Ist das eine Kehrtwende?*

Nein, es ist der Versuch, die Debatte in eine fruchtbare Richtung zu lenken und die Potenziale der Region besser zu nutzen. Dass Handlungsbedarf besteht, ist unbestritten. Gerade die Region im Steigerwald droht zurückzufallen. Die Debatte der letzten Jahre hat aber gezeigt, dass wir keine realistische Chance haben, den Nationalpark schnell umzusetzen. Deshalb wäre es nicht klug, weiter darauf zu bestehen. Zumal mein

*Reicht es, wenn die Bundesrepublik den Steigerwald bei der Bewerbung der Buchenwaldgebiete einfach nachmeldet?*

Ich warne davor zu glauben, dass man den Titel von der Unesco geschenkt bekommt. Die Kriterien „Unversehrtheit des natürlichen Zustands“ ebenso wie der Nachweis eines ausreichenden Schutz- und Verwaltungsplans stellen hohe Anforderungen an die Wälder. Die üblichen Forsteinrichtungspläne oder auch ein FFH-Managementplan, den es ja noch nicht einmal gibt, reichen dafür nicht aus.

*Wie sieht Ihr Alternativ-Vorschlag aus?*

Ein Nationalpark hätte bedeutet, dass auf 5000 Hektar Staatswald die Nutzung hätte eingestellt werden müssen. Um die Kriterien der Unesco zu erfüllen, würde es genügen, wenn der Freistaat auf einer sehr viel kleineren Fläche der staatseigenen Wälder den dauerhaften Schutz der Wälder sicherstellte. Das könnte bedeuten, dass man die bestehenden Naturwaldreservate Brunnstube und Waldhaus vernetzt und auf 1000 Hektar erweitert. Eine solche Größenordnung hätte aus meiner Sicht den Charme, dass sie alleine auf oberfränkischem Gebiet zu

verwirklichen wäre. Die darüber hinaus nötigen Waldnaturschutzgebiete mit naturnaher Nutzung könnten alleine von der Bezirksregierung genehmigt werden.

*Welche Hoffnungen verknüpfen Sie mit dem Titel Welterbe?*

Durch ein Welterbe zwischen den Welterbestätten Bamberg und Würzburg hätten wir ein neues touristisches Zugpferd. Der Steigerwald hätte damit den Status des Grand Canyon in den USA. Ebrach mit seinen legendären Buchenwäldern und dem Erbe der Zisterzienserabtei würde zum glanzvollen Zentrum des ganzen Steigerwalds. Damit es soweit kommt, muss allerdings der Freistaat bei der Beantragung des Titels eine tragende Rolle spielen.



Günther Denzler

Das Gespräch führte Michael Wehner.